

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Mittelalter

EINFÜHRUNG

- 19-2 ***Bildung, Schule und Universität im Mittelalter*** / Robert Gramsch-Stehfest. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2019. - X, 273 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 23 cm. - (De-Gruyter-Studium) (Seminar Geschichte). - ISBN 978-3-11-045214-3 : EUR 24.95
[#6347]

Die vorliegende Einführung in die Bildungsgeschichte des Mittelalters ist für Lehrende und Lernende bestimmt. Sie eignet sich als begleitendes Hilfsmittel im Universitätsunterricht, aber auch für das Selbststudium. In 14 kompakten, thematisch gegliederten und im Prinzip chronologisch aufgereihten Kapiteln vermittelt das Buch¹ gemäß aktuellem Forschungsstand wertvolle Einblicke in die mittelalterliche Universitätsgeschichte und gibt Auskunft über sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtliche Kontexte. Am Schluß jedes Kapitels wird der dargebotene Stoff anhand gezielt ausgewählter Quellenauszüge sowie mit darauf bezogenen Fragen vertieft, die nicht bloß Gedächtniswissen abrufen, sondern zum Weiter- und Nachdenken ermuntern. Jedes Kapitel schließt mit kommentierten Lektüreempfehlungen, das Buch als Ganzes mit einer ausführlichen, in ein Quellen- und ein Literaturverzeichnis unterteilten *Bibliographie*, (S. 231 - 248), einem *Glossar* (S. 249 - 255), dem *Abbildungsverzeichnis* sowie mit separaten Registern der Orte, Personen und Sachen. Im Internet kann weiteres Unterrichtsmaterial heruntergeladen werden.²

Im Vorwort warnt der Verfasser zu Recht vor einem Ausbildungs-Utilitarismus, während Verlag und Beirat in ihrem kurzen Vorspann moderne didaktische Aspekte hervorheben, die mit der Buchreihe ***Seminar Geschichte*** angesprochen werden sollen. Robert Gramsch-Stehfest wählte relevante Gesichtspunkte mittelalterlicher Universitätsgeschichte geschickt aus und schuf ein Einführungswerk, das sowohl dem Anspruch der Informationsdichte als auch gefälliger Präsentation und leichter Lesbarkeit genügt. Die Universitätsgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit verdienen (nicht nur) im Unterrichtsangebot der Universitäten vermehrt Beachtung, nachdem in den letzten drei Jahrzehnten im deutschen

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1124793372/04>

² www.degruyter.com/view/product/465998 [2019-04-29].

Sprachbereich zahlreich einschlägige Forschungsarbeiten erschienen, deren Ergebnisse einem breiteren Publikum besser bekannt gemacht werden sollten. Bildungsinhalte zeichnen sich, allein schon in metaphorisch-sentenziöser Gestalt einzelner Merkaussagen, durch Kontinuität im kontextuellen Wandel aus, man denke nur an das seit Bernhard von Chartres über humanistische Einflüsse bis ins 19. und 20. Jahrhundert transportierte und schließlich in Gramsch-Stehfests Einführung (S. 224) als Interpretationskategorie eingesetzte Riesen-Zwerggleichnis.

Der chronologische Bogen von **Bildung, Schule und Universität im Mittelalter** reicht von der am Rand berührten Spätantike bis zur Zeit der Reformation und des Humanismus, die zwar, pointiert ausgedrückt, das Ende der mittelalterlichen Universität, aber – vor allem in den katholischen Ländern – nicht dasjenige des Einflusses mittelalterlicher Scholastik bedeutet. Selbstverständlich widerfährt dem Mittelalter, der durch erstmalige Gründung von Universitäten eigenständigen bildungsgeschichtlichen Epoche, schon seit langem historiographisch Gerechtigkeit. Dies geschieht unter anderem durch die ideologiekritische Relativierung der Rede von der finsternen, mittleren (sprich mittelmäßigen) Zeit, die zwar von der Mediävistik und von Teilen der Philosophiegeschichtsschreibung immer wieder entkräftet wurde und zum Beispiel im essayartigen Panorama des Hochmittelalters, das Arno Borst in der **Propyläen-Weltgeschichte** entfaltete,³ der enthusiastisch dargestellten Vielfalt einer bewegten, spannungsreichen, aber auch (bisweilen vergeblich) nach Harmonien strebenden Epoche weichen mußte. Einer vergleichbar pluralistischen Sicht der Dinge ist auch Robert Gramsch-Stehfest verpflichtet, der übrigens Borsts mediävistische Epochenschau zur Lektüre empfiehlt (S. 17), aber vermehrt gesellschafts-, sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Erkenntnisse einbringt, diskursstrategische Aspekte betont und durch nüchterne, aber keineswegs langweilige Faktenpräsentation eine geschichtsfremde Poetisierung des entworfenen Epochenbilds vermeidet.

Um einen Eindruck von den Inhalten des Lehr- und Lernbuchs zu bekommen, seien diese in einem sehr selektiven Durchgang vorgestellt. Im *Vorwort* des Verfassers und im ersten Kapitel (versehentliche Dopplung der Kapitelüberschrift im Inhaltsverzeichnis) werden grundsätzliche Überlegungen zum Sinn von Geschichtskennntnissen (*historia magistra vitae*) angestellt, es wird die Wissenschaft neben Religion und Politik als dritter Themenschwerpunkt des mittelalterlichen Erbes etabliert sowie ein Überblick zur Forschungsgeschichte vermittelt. Es folgen die Präsentation der *artes liberales* und deren essentieller Bedeutung für die mittelalterliche Gelehrsamkeit (2), Abschnitte zu Blüte und Niedergang der sogenannten karolingischen Renaissance (3), über die Bedeutung der Domkirchen als Bildungsstätten sowie das Verhältnis von paganer und christlicher Tradition

³ **Religiöse und geistige Bewegungen im Hochmittelalter** / Arno Borst. // In: Propyläen-Weltgeschichte : eine Universalgeschichte / hrsg. von Golo Mann und Alfred Heuss. - Berlin ; Frankfurt am Main : Propyläen-Verlag. - Bd. 5. Islam, die Entstehung Europas / die Mitarb. Gustav Edmund von Grunebaum ... - 1986. - 721 S. : Ill., graph. Darst., Kt. - S. 489 - 561.

(4), zu den mittelalterlichen Gelehrten und ihrer Stellung in der kirchlichen Hierarchie sowie zur Geschlechterfrage (Abaelard) (5). Aus den Kapiteln 6 und 7 ergibt sich eine Gegenüberstellung der Universität Paris, organisiert als Verbund von Lehrenden, mit derjenigen von Bologna, an der die Studenten das Sagen hatten und sogar den Rektor stellten. Auf die Verrechtlichung der Universitäten in der Zeit Papst Innozenz III. (1161 - 1216), auf das Wahlgremium der deutschen Kaiser, die Kurfürsten, und die Bedeutung außereuropäischer Gebiete für das mittelalterliche Bildungswesen (Marco Polo) geht ein weiteres Kapitel (8) ein. Das folgende (9), das sich der mittelalterlichen Medizin (Universität Salerno) und Krankheiten (Pest, Gicht) zuwendet, ist besonders gut gelungen, weil es in kompakter Form auch zentrale Aspekte (z.B. die Vorurteile gegen jüdische Ärzte) aufgreift, die bislang kaum zum gängigen Handbuchwissen zählten. Im Spätmittelalter (Kapitel 10) fallen bildungshistorisch der Aufschwung der Städte und die Einrichtung städtischer Schulen ins Gewicht (hier das Beispiel Erfurts). Mit Kapitel 11 weitet sich der bis jetzt stärker auf einzelne Universitäten gerichtete Blick aus auf die europäische Universitätslandschaft als ganze, die aus der spätmittelalterlichen Gründungswelle hervorging und die Wirkung der Universitäten als über die territorialen Grenzen hinaus einflußreicher, mit Privilegien und anderen allgemeinen Geltungsnormen ausgestatteter Bildungsinstitutionen festigte. Die Vergabe von Pfründen, ein wichtiges Machtinstrument der römischen Kurie, ist durch die in den vatikanischen Briefregistern reichlich überlieferten Suppliken bezeugt. In einem weiteren Kapitel (12) wendet sich der Verfasser dem studentischen Alltag im Spätmittelalter zu (Studienkosten, Stipendien, akademische Gerichtsbarkeit). Kapitel 13 geht auf Karrieremuster, soziale Aufstiegsmöglichkeiten von Universitätsabsolventen sowie auf die spätmittelalterliche Akademisierung der Gesellschaft ein und wirft einen Blick auf unentbehrliche prosopographische Quellen.⁴ Abschließend (14) behandelt der Verfasser die Infiltration des Humanismus in den mittelalterlichen Universitätsbetrieb und die damit verbundene historische Zäsur.

Um das Interesse für mittelalterliche Bildungs-, Institutionen- und Universitätsgeschichte zu wecken, stellt der Verfasser hin und wieder Beziehungen zu ideologischen Strömungen und zur Politik des 20. Jahrhunderts her (Nationalsozialismus, 68er Bewegung, S. 3, 97, 99, 130, 137), was freilich historisches Differenzierungsvermögen erfordert, das u.a. durch die Hinführung zum Originalwortlaut mittelalterlicher Quellen (z.B. der Magdeburger Schöffenchronik; S. 128) gefördert wird. Schlüsselbegriffe der jüngsten Universitäts- und Wissensgeschichte (Intellektuelle, Mentalität, Wissenschaft, scientific community) eroberten im vorliegenden Handbuch einen festen Platz. Man wird sie nur mit Vorsicht auf das Mittelalter anwenden und die eine oder andere begriffskritische Diskussion im Unterricht führen müssen. Handbücher tragen aber nicht nur zur historiographischen

⁴ Vgl. dazu S. 198 die Kurzpräsentation des **Repertorium academicum Germanicum** (<http://www.rag-online.org/>), das, Ergebnis weitreichender prosopographischer Forschungen, 50.000 deutsche Gelehrte aus der Zeit von 1250 bis 1550 kollektivbiographisch erfassen will.

Kanonisierung von Begriffen, sondern auch zu einer solchen von Sekundärautoren bei. Trotz des von Gramsch-Stehfest unterbreiteten beeindruckenden Angebots einschlägiger Literatur seien hier noch ein paar Publikationen hinzugefügt, die unberücksichtigt blieben bzw. wegen ihres eben erfolgten Erscheinens bleiben mußten.⁵ Vielleicht hätte die Geschichte des Unterrichts, zu der auch Predigten (*praedicationes*) zählen,⁶ noch etwas stärker einbezogen werden können, obgleich z.B. die Struktur einer *quaestio* auch in deutschsprachiger Einführungsliteratur schon oft präsentiert wurde und daher bekannt ist.

Mit ***Bildung, Schule und Universität im Mittelalter*** liegt ein gediegenes Studienbuch vor, das auch pädagogisch-didaktischen Erwartungen genügt. Es kann dem Zielpublikum in der Hoffnung empfohlen werden, daß es bald in den Genuß ähnlich lehrreicher Publikationen zur (späteren) Universitätsgeschichte kommt.

Hanspeter Marti

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9705>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9705>

⁵ ***Les questions disputées et les questions quodlibétiques dans les facultés de théologie, de droit et de médecine*** / par Bernardo C. Bazàn ... - Turnhout : Brepols, 1985. - 315 S. - (Typologie des sources du moyen âge occidental ; 44/45 = A-III,1/A-V,C,6/D,2). - ISBN 2-503-36044-0 - ISBN 2-503-36000-9. - ***Terminologie des universités au XIIIe siècle*** / Olga Weijers. - Roma : Ed. dell'Ateneo, 1987. - XLII, 437 S. - (Lessico intellettuale europeo ; 39). - ***La "disputatio" à la Faculté des Arts de Paris (1200 - 1350 environ)*** : esquisse d'une typologie / Olga Weijers. - [Turnhout] : Brepols, 1995. - 175 S. - (Studia artistarum ; 2). - ISBN 2-503-50460-4. - ***Queritur utrum*** : recherches sur la "disputatio" dans les universités médiévales / Olga Weijers. - Turnhout : Brepols, 2009. - 308 S. - (Studia artistarum ; 20). - ISBN 978-2-503-53195-3. - ***In search of the truth*** : a history of disputation techniques from antiquity to early modern times / by Olga Weijers. - Turnhout : Brepols, 2013. - 341 S. : Ill. - (Studies on the faculty of arts ; 1). - ISBN 978-2-503-55051-0. - ***A scholar's paradise*** : teaching and debating in medieval Paris / by Olga Weijers. - Turnhout : Brepols, 2015. - 256 S. : Ill. - (Studies on the faculty of arts ; 2). - ISBN 978-2-503-55463-1. - ***Fröhliche Scholastik*** : die Wissenschaftsrevolution des Mittelalters / Frank Rexroth. - München : Beck, 2018. - 505, [8] S. : Ill., Kt. - ISBN 978-3-406-72521-0.

⁶ ***Einführung in die scholastische Theologie*** / Ulrich G. Leinsle. -Paderborn [u.a.] : Schöningh, 1995. - VIII, 353 S. - ISBN 3-8252-1865-1 - ISBN 3-506-99461-1. - 63 - 64.